

HOOR OF POWER VOM 01.03.2009

Begrüßung (RHS):

Guten Morgen. Vor 2'000 Jahren wurde ein Kind geboren. Weder von adligen Eltern, noch mächtig oder reich. Aber heute, 2000 Jahre später, wird sein Name von uns allen hier geehrt. Wir danken Gott für Sie. Danke, dass Sie ihn lieben. Sie wissen, was ihm das bedeutet. Ich glaube, ich habe Ihnen einen Wink gegeben. Danke dafür, dass Sie hier zusammenkommen, um ihm zu danken für das, was er uns bedeutet. Und jetzt wenden Sie sich einander zu, begrüßen Sie einander und sagen Sie: Gott liebt Sie, und ich auch.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

Oh Gott, was ist überhaupt auf der Welt los? So viele Eindrücke sind auf uns eingepresselt, seit wir das letzte Mal hier waren. Warum sind wir hier? Was in aller Welt erwartest Du heute von uns an diesem Ort?

Wir sind uns nicht sicher, aber wir machen uns jetzt eins darin, dass wir sagen: Herr, wir geben Dir Gelegenheit, uns zu besseren Menschen zu machen. Mach uns zu besseren Menschen, zu Deiner Ehre. Amen.

Bibellesung – Philipper 4, 4 bis 9 – (RHS):

Die Bibellesung für heute steht im Neuen Testament, in der Paulus seine übliche Eröffnungszeile wiederholt.

Freut euch im Herrn allezeit und noch mal sage ich, freut euch. Lasst eure Freundlichkeit bei allen Menschen bekannt werden, denn der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt alle eure Anliegen im Gebet und mit Danksagung vor Gott. Und der Friede Gottes, der alle Vernunft übersteigt, wird eure Herzen und Sinne erfüllen durch Jesus Christus. Schließlich, das was wahr ist, was edel und gerecht ist, was rein ist und was immer lieblich ist, was immer einen guten Ruf hat und wertvoll ist, was lobenswert ist, darüber denkt nach. Die Dinge, die ihr von mir gelernt und gehört habt, was ihr an mir gesehen habt, die sollt ihr tun, und der Gott des Friedens wird euch leiten.

Das ist das Wort des Herrn.

Interview Dr. Robert H. Schuller (RHS) mit Michael Maiden (MM):

RHS: Mein heutiger Gast ist ein weltberühmter Bildhauer – Michael Maiden. Über die letzten 20 Jahre hat Michael Maiden schon oft die Adlerstatuen für unsere Eagles Club Mitglieder gestaltet. Wenn wir ihnen also eine Adlerstatue anbieten, ist das nicht nur etwas, das Pastor Schuller tut. Nein, sie werden von einem anerkannten Bildhauer geschaffen. Er hat gerade eine Auftragsarbeit fertig gestellt. Eine Statue des Ex-Präsidenten George W. Bush. Diese überlebensgroße Statue wird bald auf dem US-Flugzeugträger aufgestellt werden, die nach Bush benannt ist: Der Bush Flugzeugträger. Meinen Glückwunsch.

MM: Vielen Dank. Vielen Dank.

RHS: Wow. Unter all den anderen herausragenden Aufträgen, können Sie mir einen oder zwei sagen, auf die Sie besonders stolz sind?

MM: Dr. Schuller, es sind alles Lieblingsstücke, schätze ich. Die Aufträge kommen herein und jeder ist schwierig und ich denke immer, hoffentlich schaffe ich das.

RHS: Wirklich?

MM: So kommt man weiter. Man nimmt eine Herausforderung an, wie eine Adlerstatue und gibt sein Bestes, und dann mit Glauben wird es auch etwas.

RHS: Ja. Erzählen sie uns vom Newseum und wie Sie dazu kamen.

MM: Das Newseum war ein interessantes Projekt. Wir wurden gebeten, eine Kopie der Skulptur zu machen, die auf der Kuppel des Capitols steht.

RHS: Mit Capitol meinen Sie...

MM: Das Regierungsgebäude in Washington, DC. Wenn Sie dort waren, wissen Sie, dass es etwa so groß aussieht und kaum jemand weiß, wie sie wirklich aussieht.

Der Grund, warum wir mit dem Newseum in Berührung kamen war, dass ein Park in Arlington eröffnet wurde, der der Redefreiheit gewidmet ist. Man wollte dort, dass jeder von nahem sehen kann, wie die Statue der Freiheit aussieht. Das war die Anforderung und ich erstellte eine 2, 50 Meter hohe Version des Originals, das 6 Meter hoch ist. Das ist das Erste, das die Menschen sehen, wenn sie durch den Freedom Park gehen. In diesem Park gibt es noch viele weitere Symbole der Freiheit. Ein Stück der Berliner Mauer, eine Hommage an Martin Luther King und andere Dinge, die mit dem kostbaren Recht auf freie Rede zu tun haben. Das hat unsere Aufmerksamkeit verdient. Mir hat dieses Projekt Freude gemacht.

RHS: Was hat diese Adlerstatue, das keine andere Adlerstatue hat?

MM: Oh, ich weiß nicht, ob man diesen Adler wirklich als so etwas anderes sehen kann. Aber ich kann Ihnen sagen, was mich inspiriert hat.

RHS: Gut.

MM: Als Sie mich baten diese Adlerstatue zu machen, ließ mich das innehalten und darüber nachdenken, was meine Herausforderungen sind. Welche täglichen Dinge es gibt und welche Botschaft ich den Menschen gerne weitergeben würde, die daran glauben, dass es Möglichkeiten gibt. Das drückt dieser Adler aus, wenn er jeden Tag Fische fängt. Er fliegt in der Zuversicht los, dass er etwas zu fressen finden wird und seinen Jungen etwas ins Nest bringen kann. Und so ist das eine Art Symbol dafür, dass wir jeden Tag glauben, dass unsere Gebete erhört werden.

RHS: Die Stellung der Flügel sieht aus, als käme er zurück.

MM: Das stimmt. Der Adler kommt zurück.

RHS: Ja. Und das müssen wir heute in Amerika hören.

MM: Wir kommen wieder.

RHS: Wir kommen zurück.

MM: Das stimmt.

RHS: Absolut. Warum haben Sie diese Adlerstatue für uns entworfen? Bei Ihrem Ruf hätten Sie viel Geld dafür verlangen können. Aber Sie haben ihn uns zum Geschenk gemacht und wir nehmen die Kopien und schenken sie unseren Spendern, die Mitglied im Eagles Club sind.

MM: Dr. Schuller, ich bin überzeugt von Ihrer Botschaft.

RHS: Ja?

MM: Ihrer Botschaft der Hoffnung, des Glaubens, und ich lebe danach. Das erwarte ich. Ich denke, man muss so leben. Ich bleibe nicht stecken in den Rückschlägen und Enttäuschungen. Ich stehe jeden Tag auf mit dem Glauben, dass etwas passieren wird. Etwas Gutes und man bekommt, was man erwartet.

RHS: Ja.

MM: Das ist die Botschaft. Eine Erinnerung.

RHS: Michael, viele von uns fragen sich, wie es wohl um den Adler steht. Man hört Geschichten von herrlichen Geschöpfen, die fast ausgestorben sind. Sie haben mir einmal erzählt, dass es eine Zeit gab, in der nicht mehr viele Adler im Norden zu sehen waren. Wie viele gibt es heute?

MM: Der Adler erholt sich. Ihre Zahl nimmt wieder zu und es wurde auch viel getan. Einiges, was die chemische Industrie an Umweltbelastung produziert hat, hat zur Abnahme der Adler geführt. Heute sehen wir Adler am Columbia River,

wo ich lebe und das war vor 20 Jahren nicht so. Es ist wunderbar, dass diese mächtigen Vögel wieder in fast allen Bundesstaaten zu finden sind.

RHS: Wirklich?

MM: Das stimmt.

RHS: Und deshalb finde ich es nur passend, dass Sie diese Skulptur gemacht haben, die wir heute bei uns haben, denn Amerika und die Welt wird wieder kommen.

MM: So ist es.

RHS: Die Wirtschaft wird wieder aufblühen. Rezessionen oder Depressionen halten nicht an.

MM: Nein.

RHS: Wenn wir Glauben haben, und der Adler erinnert uns daran, dass wir von Gott geschaffen sind, und die wiederkommenden Kinder sind.

MM: Nun, wir müssten die...

RHS: Auf dem Planeten Erde.

MM: ...wiederkommenden Könige sein.

RHS: Das ist toll. Die wiederkommenden Könige. Danke Michael.

MM: Vielen herzlichen Dank.

Vorstellung des Predigerin Suzette Caldwell (RHS):

Die Hour of Power wird mittlerweile überall auf der Welt als einziger einstündiger Fernsehgottesdienst in vielen Ländern und Städten ausgestrahlt. Deshalb laden wir Gastprediger ein, die die besten Prediger der Welt sind und fast nur von Amerikanern gesehen werden. Wir wollen, dass die Welt sie kennen lernt. Unser heutiger Gast ist meiner Meinung nach unter den weiblichen Predigern unübertroffen. Es ist Pastorin Suzette Caldwell.

Sie hat ihren Abschluss als Industrie-Ingenieurin an der University of Houston gemacht. 17 Jahre lang hat sie im öffentlichen und privaten Auftrag gearbeitet und war Eigentümerin der TC Consulting Group, einer Umweltberatungsfirma.

Im September 1997 berief Gouverneur George W. Bush Suzette Caldwell in den Verwaltungsrat der University of Houston. Sie dient als zweite Pastorin in der Windsor Village United Methodist Church in Houston. Wahrscheinlich, nein sicherlich, eine der großartigsten Methodistengemeinden der Welt. Weiter sitzt sie als Vorsitzende im Rat des Kingdom Builders Prayer Institute, das für die Stadt Houston betet und andere lehrt, wie man Gott im Gebet sucht. Suzette hat gerade ihr erstes Buch fertig gestellt. Es heißt: „Praying to change your life“ (Gebet, das Leben verändert). Es wird in den nächsten Monaten erhältlich sein.

Sie ist mit einem meiner besten Freunde verheiratet. Ein Pastor, mit dem mich eine gegenseitige Wertschätzung verbindet, die nicht zu übertreffen ist. Sein Name ist Kirby Jon Caldwell. Auch er wird im Laufe dieses Jahres hier eine seiner mitreißenden Predigten halten. Jetzt kommt eine großartige Predigt und hier ist die Frau, die danach lebt. Der Titel: Ja, Sie können! Bitte begrüßen Sie mit einem kräftigen Applaus Suzette Caldwell.

Predigt „Ja, Du kannst es!“ (Suzette Caldwell):

Guten Morgen! Guten Morgen Ihnen allen. Ich freue mich heute hier zu sein. Es ist eine Ehre. Zu allererst möchte ich dem Herrn danken für seine Güte und Freundlichkeit und für alles, was Er in unserem Leben tut. Er ist ein großer Gott. Er ist ein treuer Gott. Er ist ein atemberaubender Gott. Für diesen Gott ist nichts zu schwer. Dieser Gott kann das Unmögliche tun. Er ist der lebendige Gott. Er ist der Gott, der heilt. Er ist der Gott, der befreit. Er ist der Gott, der uns aus den Schwierigkeiten herausholt. Er ist der Gott, der alles kann, wenn Sie ihm nur

vertrauen und an ihn glauben. Das ist der Gott, dem ich diene und ich hoffe, das ist auch der Gott, dem Sie dienen. So ehre ich ihn heute und preise seinen heiligen Namen.

Ich möchte auch Dr. Schuller und Frau Schuller heute ehren und die ganze Familie Schuller. Vielen herzlichen Dank, dass Sie mich eingeladen haben heute hier zu predigen. Und ich danke Ihnen für alles, was Sie weiter für die Welt tun durch Christus. Lassen Sie uns dem Herrn applaudieren für die Familie Schuller. Amen.

Lassen Sie uns jetzt Christus unsere Wertschätzung ausdrücken für seine Güte und Treue und ihm einen Applaus geben. Oh, ich glaube das können Sie besser. ER ist unser Herr und wir sollten ihm das Beste geben, was wir haben! Amen.

Vor ein paar Wochen weckte mich mein Mann auf. So gegen halb sieben am Sonntagmorgen und sagte: „Liebling, die Katze ist auf dem Dach.“ Verschlafen öffnete ich die Augen und fragte: „Was hast du gesagt?“ Und er sagte noch mal: „Die Katze ist auf dem Dach.“ Nachdem er das gesagt hatte, ging mein Mann hinaus, um die Katze zu retten. Wir wussten nicht, wie die Katze aufs Dach gekommen war, wir wussten nicht mal, dass sie überhaupt draußen war.

Ein paar Minuten später kam er zurück und bat mich die Feuerwehr anzurufen, weil er die Katze nicht holen konnte. Es war an der Zeit für ihn an diesem Morgen in die Kirche zu fahren, also blieb die Katzenrettungsaktion an mir hängen.

Ich stand auf und sah mir die Lage an. Ja, da saß sie auf dem Dach und miaute sich die Seele aus dem Leib. Meine Kinder – und das war ein lustiger Anblick – standen alle im Kreis da. Sie hatten ein Laken ausgebreitet und sagten der Katze, sie solle springen. Und natürlich starrte die Katze sie nur an. Sie rührte sich kein bisschen. Schließlich rief ich bei der Feuerwehr an, nur um zu hören, dass sie keine Katzen mehr retten. Als ich das hörte, war ich einem Wutanfall nahe. Was machen wir jetzt? Ich fragte die nette Dame am Telefon: „Wie kriegen wir diese Katze vom Dach?“ Sie sagte nur: „Sie kommt schon runter. Sie kommen immer runter.“ Nun mussten wir los zur Kirche, aber ich wollte die Katze nicht auf dem Dach alleine lassen, also mussten wir sie herunter bekommen. Wir hatten mehrere Versuche, sie herunter zu locken, aber ohne Erfolg. Schließlich beschloss ich zu versuchen, sie zur Rückseite des Hauses zu locken, wo das Dach eine niedrige Stelle hat. Wenn ich sie dazu kriegen könnte, mir zu folgen, könnte ich sie vielleicht an dieser niedrigen Stelle zu fassen bekommen. Zum Glück gelang es mir, sie um das Haus herum zu locken. Ich lief unten entlang und rief ihr zu: Lindsay, komm. Und sie folgte mir zur Rückseite des Hauses. Jetzt musste ich sie nur noch herunter holen.

Ich holte mir also eine sehr hohe Leiter, stieg in meinem pinken Hausmantel und meinen roten Schlappchen hinauf und streckte mich aus um sie zu fassen zu kriegen. Ich bin nicht groß genug, um über die Dachkante zu reichen und sie herunterzuziehen. Als ich meine Hände so weit ausstreckte, so weit hoch, wie ich nur konnte, berührte ich mit der Fingerspitze die Dachkante. Also sagte ich zu Lindsay: „Lindsay streck deine Pfote aus.“ Und wissen Sie was? Lindsay streckte ihre Pfote so aus. Und meine Fingerspitzen und ihre Pfote berührten sich. Aber dann zog sie sie zurück. Also streckte ich meine Hand wieder aus und sagte: Lindsay, gib mir deine Pfote. Und ganz langsam streckte sie mir wieder ihre Pfote entgegen und versuchte mich wieder zu erreichen und sie hatte Angst. Ich berührte ihre Pfote und sie zog sie zurück. Sie tat es wieder. Dieses Mal dachte ich: Was in aller Welt soll ich bloß tun? Wie kann ich ihr versichern, dass ich sie retten kann?

Und während ich das dachte, ging Lindsay zurück auf die hohe Stelle des Daches. Mein sieben Jahre alter Sohn Alex stand unten und ich fragte: Alex! Kannst du sie

sehen? Ich konnte sie nämlich nicht sehen. Alex, siehst du sie? Oh ja, Mama, ich sehe sie. Dann ruf sie runter. Sag ihr, sie soll runter kommen. Also ruft Alex: Lindsay! Hier, Lindsay! Komm runter Lindsay, komm schon! Und Lindsay geht langsam wieder das Dach hinunter zu der niedrigeren Stelle. Wieder strecke ich die Hand aus und kann kaum die Dachkante erreichen und nochmals streckt sie mir ihre Pfote entgegen. Diesmal hat sie ihre Pfote gerade weit genug ausgestreckt, dass ich vielleicht eineinhalb Zentimeter ihre Pfote fassen konnte. Genug, um daran zu ziehen, aber nicht genug, um ihr ganzes Gewicht damit zu halten. Also zog sie die Pfote wieder zurück.

Ich dachte, wenn Lindsay vom Dach will, wird sie mir vertrauen müssen, dass ich sie da herunterhole. Ich krabbelte, oder besser kletterte die Leiter hinunter und ging ins Haus, um nach einem Netz zu suchen. Sie kennen diese Netze, mit denen man Schmetterlinge fängt oder den Pool säubert. Ich frage mich: Haben wir nicht so ein Netz? Dann könnte ich es über sie werfen und diese Katze damit herunter ziehen. Ich muss es schaffen. Und gerade da, kurz bevor ich ins Haus ging, fing es an zu regnen.

Ich dachte: Weißt du was, Katzen mögen keinen Regen. Wenn diese Katze wirklich dem Regen entkommen will, wird sie vom Dach kommen. Der Regen fällt, ich gehe zurück auf die Leiter, strecke meine Hand aus und sage: Lindsay, komm, ich hab dich. Alles wird gut. Die Regentropfen fallen auf die Katze und Katzen mögen kein Wasser. Und diesmal streckt sie sich etwas weiter aus.

Sie streckt mir ihre Pfote entgegen und ihr Körper neigt sich, weil Lindsay jetzt in einer unbequemen Lage ist. Sie will nicht nass werden. Also streckt sie mir ihre Pfote weit genug entgegen, dass ich ihre Pfoten, ihr Vorderbein fassen kann. Jetzt streckt sie ihre Krallen aus und krallt sich am Dach fest. Aber der Regen fällt. Und schließlich ist sie entspannt genug, um sich von mir zur Seite ziehen zu lassen und fällt in meine Arme. Lindsay musste sich, mit etwas Hilfe, dazu entscheiden mir zu vertrauen. Und einige von uns stehen auch an dieser Kante. Wir müssen uns entscheiden, dass wir Gott vertrauen, dass Er sich um uns kümmert.

Dass wir nicht da stehen und Gott anstarren, wie Er versucht sich auszustrecken und uns zu fassen zu kriegen; uns zu helfen und zu retten und an einen anderen Ort zu bringen. Wir müssen uns entscheiden, dass wir uns ganz ausstrecken, uns von Gott ergreifen lassen und glauben, dass wir in seine Arme fallen. Wissen Sie, Gott ist wirklich für uns. Gott ist wirklich mit uns. Und wenn wir all das, was Er für uns getan hat annehmen und das glauben, was Er über uns sagt, dann können wir ganz sicher tun, was Gott will und zu den Menschen werden, die Gott will. Ja, wir können. Ja! Wir können.

Gott hat drei Dinge für uns getan und ich hoffe, das wird Sie darin bestärken, dass Sie schaffen können, was auch immer Sie tun müssen. Was auch immer Sie erreichen müssen. Drei Dinge:

Erstens: Ihnen muss klar sein, dass Sie befreit sind und nicht verloren. Sie sind befreit durch das Blut Jesu Christi. Im Kolosserbrief, Kapitel 1 steht: Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes. Das Wort „versetzt“ in der Schrift bedeutet „gerettet“. Es gab eine Zeit, in der wir im Reich der Finsternis lebten. Im Reich der Finsternis gab es keine Hoffnung, keine Freude, keinen Frieden, keine Zukunft, keine Zufriedenheit, kein Wohlergehen und keinen Schutz für unsere Kinder. Nichts im Reich der Finsternis war für uns ein Segen. Aber wegen Jesus Christus, sagt die Bibel, hat Er uns gerettet, bei sich aufgenommen und in sein Reich versetzt. In seinem Reich ist Freude. In seinem Reich ist Frieden. In seinem Reich ist Leben. In seinem Reich gibt es Heilung. In seinem Reich gibt es Versöhnung. In seinem Reich gibt

es Befreiung und die Bibel spricht davon, dass Er uns versetzt hat. Er hat uns aus dem Reich der Finsternis gerettet und in das Königreich seines geliebten Sohnes versetzt. Das heißt für Sie, dass, wenn Sie Jesus Christus als Ihren Herrn und Retter angenommen haben, Sie nicht mehr von der Finsternis beherrscht werden. Sie leben jetzt im Licht und haben die Freiheit Jesu Christi und: Ja, Sie können. Hallelujah.

Wenden Sie sich zu Ihrem Nachbarn und sagen Sie: Lieber Nachbar. Wenden Sie sich zu Ihrem Nachbarn und sagen Sie: Lieber Nachbar. Ich sehe, Sie sind es nicht gewohnt, während des Gottesdienstes miteinander zu reden. Ich komme aus einer Kultur, wo wir während des Gottesdienstes miteinander reden. Sehen Sie Ihren Nachbarn an. Sehen Sie Ihren Nachbarn an. Lieber Nachbar, ja, Du kannst! Amen.

Applaudieren Sie sich selbst. Das haben Sie gut gemacht. Gut, also Erstens: Sie müssen verstehen, dass Sie befreit sind und nicht verloren.

Zweitens: Sie sind vollständige Menschen. Sie sind keine fehlerhaften Menschen. Im Kolosserbrief, Kapitel 2 steht: „Denn in Christus ist die ganze Fülle Gottes im Fleisch erschienen.“

Deshalb sind auch Sie vollständig durch Ihre Verbindung mit Christus. Er ist das Oberhaupt aller Herrscher und Autoritäten. Das Wort „vollständig“, achten Sie darauf, bedeutet, dass Sie großzügig ausgestattet wurden. Sie sind angefüllt bis obenhin und haben keinerlei Mangel. Das bedeutet, Sie haben alles in sich, was Sie brauchen, um das zu erfüllen, was Gott Ihnen aufs Herz gelegt hat.

Es ist egal, ob Sie alle gute Zeugnisse haben, die richtige Herkunft und Freunde oder Reichtum. Wenn Gott sagt, tue etwas, kommen Sie vom Berg herunter und tun Sie es. Denn Gott hat Sie mit allem ausgerüstet, was Sie brauchen, um die Aufgabe zu bewältigen. Sie sind vollkommen.

Als Jesus, Gott und der Heilige Geist in Sie eingezogen sind, haben sie alles mitgebracht. Sie haben die Gaben, die Frucht, die Kraft, die Autorität mitgebracht. Das alles wohnt jetzt in Ihnen.

Sie sind jetzt in der Lage, sich selbst die Hände aufzulegen und sich Heilung zuzusprechen. Sie haben die Macht zu den Bergen zu sprechen und ihnen zu sagen, sie sollen weichen. Warum? Weil Gott Sie vollkommen gemacht hat. Sie sind kein verdorbener Mensch mehr. Jesus starb am Kreuz, um die Bedingungen für uns zu ändern, um unseren Status zu verändern. Wir brauchen nur daran zu glauben, was Jesus für uns getan hat und sein Werk für uns anzunehmen. Sehen Sie Ihren Nachbarn an. Sehen Sie Ihren Nachbarn an und sagen Sie: Lieber Nachbar, ja, du kannst. Ja, du kannst. Weil du erlöst bist und nicht verloren. Ja, du kannst, weil du vollkommen und nicht verdorben bist.

Und zuletzt, Ja, Sie können es, weil Sie gerecht sind. Sie sind nicht ruiniert. Die Bibel sagt, dass wir die Gerechtigkeit Gottes sind. Wir sind durch Gott Überwinder. Wir sind sein Werk. Das Wort „Werk“ heißt das Meisterstück Gottes. Im Epheserbrief lesen wir, dass wir zu seinem Wohlgefallen geschaffen sind. Meine Güte, warum sollte Gott auch mit Müll rumhängen wollen? Ich denke, alles, was Gott gemacht hat ist gut. Sie sind gerecht! Sie sind nicht ruiniert. Sie sind gerecht! Sie sind nicht ruiniert! Hallelujah! Sehen Sie Ihren Nachbarn an und sagen Sie: Lieber Nachbar, ja du kannst. Kommen Sie, wir sagen es noch mal. Lieber Nachbar! Ja, du kannst.

Wenn Sie heute dieses Gebäude verlassen, möchte ich, dass Sie hinausgehen und sagen: Ja, ich kann es. Ja, Sie können es. Sie können neu anfangen. Ja, Sie können wieder zur Schule gehen. Ja, Sie können diese Firma gründen. Ja, Sie können die Vision ausleben, die Gott Ihnen ins Herz gelegt hat. Ja, Sie können zu Ende bringen, was Sie angefangen haben. Ja, Sie können vergeben. Ja, Sie können Ihre

Feinde lieben. Ja, Sie können den Kranken die Hände auflegen und sie werden gesund. Ja, Sie können Gott Ihre Zukunft anvertrauen. Ja, Sie können im Glauben leben und nicht abhängig vom Aktienhandel. Ja, Sie können! Ja, Sie können Christus annehmen. Ja, Sie können von vorne anfangen und ja, Sie können weitermachen. Ja, Sie können alles schaffen durch Christus, der uns stärkt. Heute rufe ich Ihnen zu, in aller Autorität und Kraft, die Gott mir durch Jesus Christus gegeben hat: Ja, Sie können.

Segen (RHS):

Und nun möge der Herr euch segnen. Möge der Herr euren Glauben bewahren. Und möge der Herr in euch wohnen bis zu eurem letzten Atemzug. Dann steht ihr vor Jesus. An diesem Tag gibt es keinen Sonnenuntergang und keinen Sonnenaufgang. Nur ewiges Licht und Leben für immer. Amen.